

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989.

Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

Auszug aus einem Teilnehmerbericht:

Erst einen Tag später kann ich schreiben wie ich das Interview mit unserem Zeitzeugen, Herrn Anatolij Iwanowitsch Kuleschov, empfand und erlebt habe. Genau wie für viele andere in unserer Gruppe stellte für mich dieses Interview einen Höhepunkt in unserem Projekt dar, weil es ein zentrales Ziel war.

Mit der Methode dieses Gespräches konnte ich mich nicht so anfreunden, da diese Methode eine relative Strenge und Kühle verlangt, die ich nicht habe. Da ich in bezug auf Menschen nicht so gefasst bleiben kann, die fast eine Selbstzerstörung ihres eigenen Ichs sowie den Schrecken und die Grausamkeit von Krieg und Gewalt miterleben mussten. Trotzdem empfand ich die Fragen als gut, hatte aber wiederum ein schlechtes Gefühl – ich weiß auch nicht warum?!

(...) Ich weiß nicht, was dieses Interview für mich persönlich bedeutet, aber ich fühle, dass es mir sehr viel gegeben hat und ich eine große neue Einsicht in erlebte Geschichte bekommen konnte. Auch weiß ich nicht warum, aber ich fühlte nach dem Gespräch eine Leere in mir, die schon schmerzte. Denn ich suchte nach einer Erklärung oder einer Bedeutung, welches dieses Interview für mich haben könne, doch fand ich keine angemessene. Wir hatten was wir wollten und unsere Fragen wurden mit vielen wertvollen Informationen beantwortet. Jedoch blieb für mich leider das Persönliche, das Gefühl in diesem Gespräch außen vor.

(...) Der für mich prägendste Moment in diesem Gespräch mit diesem KZ-Überlebenden war eine sehr emotionale Stelle: Auf die Frage nach dem persönlich tiefsten Punkt oder dem schrecklichsten Erlebnis, schilderte er uns eine Situation im Konzentrationslager, die ihm beinahe das Leben gekostet hätte. (...) Ich war den Tränen nahe, denn ich sah, dass auch an solch einem lebensfeindlichen Ort die Menschlichkeit weiter überlebte und nicht verging. Das hat mich tief im Innersten berührt!

André Sterzel, 19 Jahre alt